

aus: Menne/Nötzel (Hg.): Evangelische Kirchen in Köln und Umgebung, Köln (Bachem) 2007, S. 188f

28 a

## Kreuzkirche

*Kreuzkirche*

51067 Köln-Buchheim  
Wuppertaler Straße 21  
Tel. 0221-691888

Bis zur Selbstständigkeit Buchheims und Buchforsts im Jahre 1968 waren die dort lebenden Protestanten Mitglieder der Gemeinde Mülheim am Rhein, ➔ Nr. 39 a. Wurden 1945 50 und 1948 schon 950 Protestanten im Pfarrbezirk gezählt, so waren es 1960 5000.

Zunächst hatte das Mülheimer Presbyterium, um den Buchheimer Gemeindemitgliedern den langen Weg nach Mülheim zu ersparen, Gottesdienste in der Aula der Buchheimer Schule eingerichtet. Um aber eine geordnete Seelsorge betreiben zu können,

musste in Buchheim und in Buchforst jeweils ein Gemeindezentrum errichtet werden. Nach einem Architektenwettbewerb entschied sich das Preisgericht für den Entwurf von Rudolf Esch, der auf Wunsch der Gemeinde zwei Bauabschnitte vorsah. Im ersten Bauabschnitt sollten die Kirche und das Pfarrhaus, im zweiten die Gemeinderäume und die Küsterwohnung errichtet werden – dieser Bauabschnitt war gegen Ende des Jahres 1963 vollendet. Nachdem am 2. September 1961 der Grundstein gelegt worden war, konnte am 16. Dezember 1962 die Einweihung der Kirche gefeiert werden; der Architekt erlebte diesen Tag nicht, denn er wurde am 9. Mai 1962 Opfer eines Verkehrsunfalls. Zuvor hatte der »Evangelische Bürgerverein Mülheim am Rhein« 1960 das 1956 von einem unbekanntem Künstler für die Muttergemeinde Mülheim geschaffene Abendmahlsgesetz gestiftet.

Zur Ausstattung steuerte Herbert Schuffenhauer eine Taufschale mit der Inschrift WER IN JESUS CHRISTUS GETAUFT IST, DER IST MIT SEINEM TOD GETAUFT (RÖMER 6,3) und die Türdrücker bei. Die Gestaltung der mit Inschriften versehenen Türdrücker geht auf eine Anregung des Gründungspfarrers zurück. Dargestellt sind auf ihnen ausgestreute Samenkörner. Der äußere Türdrücker trägt die Inschrift KOMMET HER ZU MIR, DIE IHR MÜHSELIG UND BELADEN SEID (MATTH 11,28). Der Text des inneren lautet: WIE MICH DER VATER GESANDT HAT, SO SENDE ICH EUCH (JOH 20,21). Seit 1964 macht ein Campanile auf die Kirche und das jüngere Gemeindezentrum aufmerksam, 1967 nahm er das neue vierstimmige Geläut auf. Die neue Orgel der Gebrüder Oberlinger erklang erstmals am 3. Advent 1978. Auf dem der Kirche gegenüber liegenden Gelände errichtete die Gemeinde 1974 eine Kindertagesstätte für zwei Gruppen. Am 12. Mai 1991 konnte der neue von dem Kölner Architekten Arno Stiller entworfene Gemeindesaal eingeweiht werden.

## Zur Architektur

Die im Scheitel einer Straßengabelung stehende und über leicht verschobenem fünfseitigem Grundriss errichtete, von dem Glockenturm flankierte Kirche richtet ihre ausgeprägte Spitze in die Tiefe des Grundstückes, wo die zugehörigen Gemeindebauten verteilt

sind. Um die Gottesdienste gegen den Straßenlärm zu schützen, sind alle drei zu den Straßen gerichteten Wände geschlossen. Den mit Ziegeln verkleideten Betonbau umschließt ein in Sichtbeton ausgeführter Kranzbalken, der das Dachpolygon dem Blick entzieht. An der Nordseite schmiegt sich die eingeschossige Sakristei mit dem kleinen Presbytersaal an, der später als Kapelle genutzt wurde. Alle Fenster, die beiden gebäudehohen Vertikalfenster vor den Ecken und das Fenster, das die gesamte westlich gelegene Eingangswand einnimmt, sind aus rechtwinkligen, verglasten Betonelementen gefügt. Deren unregelmäßige Größen und damit auch Schichtung verleihen vornehmlich der Eingangsfassade eine äußerst dynamische Plastizität. Aus der Fassade tritt ein eingeschossiger, flachgedeckter Baukörper mittig vor, den ein Betonrahmen zusammenfasst. Von den beiden ihm zugewiesenen Portalen führt das kleinere auch ins Innere des Vorbaues,

das größere, das durch einen weit ausgreifenden Windfang ausgezeichnet ist, in den Kirchsaaal. Das Innere wird von seiner unerwarteten Weite charakterisiert. Sie ist das Resultat aus der Schrägführung der mit Ziegeln errichteten Wände, der Absenkung des Bodenniveaus in Richtung Altarzone und der aufsteigenden, zeltartig konfigurierten Holzdecke. Vor der Nordwand, die durch ein großes und wegen der Dimension der Wand mit einem ungewöhnlich langen Querbalken versehenes Holzkreuz bezeichnet ist, stehen die Prinzipalstücke – der Abendmahlstisch, die Kanzel und das Taufbecken.

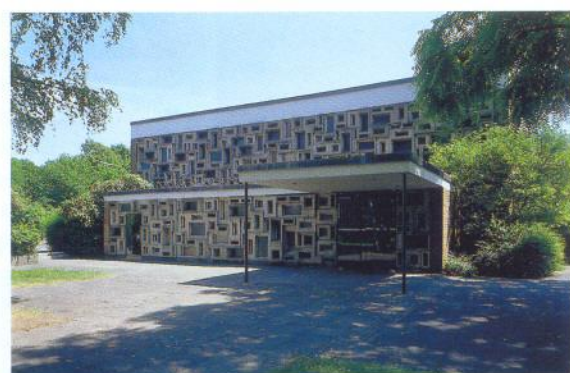
Sie werden durch eine einstufige Estrade über das Saalniveau gehoben, die trapezförmig in den Saal dringt. Die geometrische Figur der Estrade und die Raumfigur ermöglichten die Aufstellung des Gestühls so, dass die Gemeinde den Altarbezirk von drei Seiten aus umgreifen kann. Kontrastierend zum dunklen Rot der Sichtziegelwände ist für das Gestühl eine helle Tönung gewählt worden. Eine Besonderheit bietet der Raum vor der Fassade, der mittels einer raumhohen Verglasung mit dem Kirchsaaal verbunden ist – er diente anfänglich als Brautraum, in dem sich die Brautleute auf die Hochzeitszeremonie vorbereiteten. Heute wird er als Aufenthaltsraum für Kinder genutzt, deren Eltern am Gottesdienst teilnehmen.



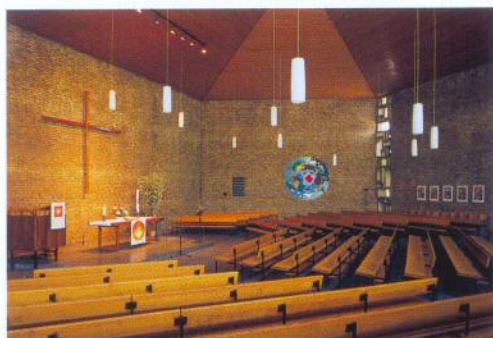
Grundriss Kreuzkirche



Das Ensemble aus Turm und Kirchbau öffnet sich hin auf eine weite Grünanlage



Die stark perforierte Fassade mit dem Brautraum links des Eingangs



Das Gestühl umgreift den Altarbezirk an drei seiner Seiten